

URL: <http://www.swp.de/3928612>

Autor: TILMAN BAUR, 16.07.2016

## Bei Timi schlafen die Kunden schon mal im Stuhl ein

**STUTTGART:** Der Stuttgarter Barbier Timi kann sich vor Terminanfragen in seinem Salon kaum retten. Und das liegt nicht am aktuellen Barttrend.



Barbier Timi hat sein Handwerk im Kosovo gelehrt. Fotograf: Ferdinando Iannone

Wer den Barbershop von Sphtëim Osmani betritt, taucht ein in eine Welt von gestern: Ein massiver, uralter Schreibtisch aus Holz steht da, darauf eine mindestens genauso alte schwarze Schreibmaschine sowie ein antikes – aber funktionierendes – Schnurtelefon mit Wählscheibe. Schnell wird klar, worum es dem Barbier in seinem Salon geht: um Erlesenheit in jeder Beziehung. Und das nicht nur optisch. Zum ersten Eindruck gehört der erfrischende Duft, der dem Besucher in die Nase steigt. „Es ist ein spanischer Duft von Alvarez Gomez, den sprühen wir immer in den Raum“, sagt der 35-jährige Osmani, den Kunden schlicht Timi rufen. Und so heißt auch sein Salon: „Timi der Barbier“.

Drei von einer japanischen Spezialfirma gefertigte Friseurstühle stehen vor einer maßgeschneiderten Spiegelfront. Wartende Kunden sinken tief in nussbraune Ledersessel ein. Die Lektüre ist auf sie abgestimmt. Wo jede Standard-Zahnarztpraxis „Gala“, „Stern“ und „Bunte“ anbietet, lesen Timis Kunden „Tweed“, ein Magazin für Anzüge, „High Life“ oder „The Heritage Post“, ein selbsternanntes „Magazin für Herrenkultur“. In den Regalen macht sich eine Auswahl an Pinseln, Cremes und Bartölen breit, und aus den Boxen summen

Rockschnulzen der 50er Jahre. „Ich habe einfach den Bedarf gesehen“, sagt der gebürtige Kosovare auf die Frage, warum er vor drei Jahren den ersten Barbershop in Stuttgart eröffnet hat.

„Viele Männer fühlen sich in den normalen Salons nicht wohl, sie sind lieber unter sich, sprechen über ‚klassische Männerthemen‘“, so Timi. Zumal das Angebot der Friseurketten vielen nicht mehr reiche. Haarschnitte von der Stange, das gibt es bei ihm nicht. Sein Programm umfasst mehr: Nassrasur, Entspannung, heiße Kompressen, Gesichtsmassagen, After Shave, Zitronendüfte, Rasierbälle, Puder und vieles mehr. „Es war, als hätten die Leute vor der Tür gewartet“, erinnert er sich an den Boom, der sofort nach der Eröffnung des Ladens einsetzte. Wer einen Termin im Salon will, braucht Geduld: Acht Wochen beträgt die durchschnittliche Wartezeit, das alte Wählscheiben-Telefon schrillt alle fünf Minuten. Für das rund einstündige Komplettpaket (Waschen, Schneiden, Nassrasur) zahlen die Herren 58 Euro; ein Bartschnitt kostet 34 Euro.

Die Beliebtheit des Salons, in dem Timi zwei weitere fest angestellte Barbieri beschäftigt, hat aber noch andere Gründe. „Die Männer legen schon Wert auf ein gepflegtes Äußeres. Vor allem fühlen sie sich aber wohl hier“, sagt der gebürtige Kosovare, der die Ausbildung zum Herrenfriseur in seinem Geburtsland absolviert hat. So wohl fühlen sie sich, dass sie auch schon mal auf dem Stuhl einschlafen. „Wir machen hier keine Massenabfertigung“, sagt Timi. „Jeder Kunde hat es verdient, dass man sich Zeit für ihn nimmt“, ist er überzeugt.

---

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm